

Wer die Vergangenheit vergisst, verliert die Zukunft

Autor(en): **Heller, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer die Vergangenheit vergisst, verliert die Zukunft

Von Major i Gst Daniel Heller, Historiker, Aarau

Das Ende des Zweiten Weltkrieges hat sich dieses Jahr zum 50. Mal gejährt. Die Frage stellte sich: Ist diese Tatsache ein Grund zum Gedenken oder ein erneuter Grund zum Feiern? 1989 wurde der Versuch des Bundesrates, den Beginn des Aktivdienstes mit den Diamant-Gedenkanlässen in Erinnerung zu rufen, als «*Verherrlichung des Kriegsausbruches*» diffamiert. Zwei Jahre später, 1991 – 700 Jahre nach den Anfängen unseres Staatswesens – erschöpften sich Denkarbeit und Diskussionen um die 700-Jahr-Feier bei vielen Zeitgenossen auf einen unfruchtbaren Streit: Die angesichts der lamentablen inneren Verfassung der Schweiz so dringend nötige Besinnung wurde zwischen den Anhängern einer Mythologisierung einerseits und den Propagandisten einer völligen Ablehnung andererseits aufgerieben. Ähnliches geschah im Umfeld der Gedenkanlässe zum Ende des Aktivdienstes von 50 Jahren. *Die Schweiz tut sich eher schwer mit der Bewältigung ihrer Vergangenheit.*

In den letzten Jahren gerieten sogar lange Zeit unbestrittene, identitätsstiftende nationale Persönlichkeiten ins schiefe Licht der Kritik. Auch der General des Zweiten Weltkrieges, **Henri Guisan**, der in herausragender Art und Weise unsere nationale Identitätsfigur schlechthin darstellte, wurde Opfer der Parteiengezänks. Man erinnert sich an die Auseinandersetzung über das, was der General 1940 anlässlich des **Rütti-Rapportes** genau gesagt habe, respektive inwieweit ein durch einen Stabsoffizier erstelltes Manuskript dabei Verwendung gefunden hat.

Parteiliche statt objektive Fragen an die Vergangenheit

Was bedeuten der Zweite Weltkrieg und der General heute für uns, für die Schweiz und für ihre Geschichte? Wie wollen wir mit unseren nationalen Symbolen, wie General Henri Guisan eines darstellt, heute und in Zukunft umgehen? Der über Guisan und seine Zeit dieses Jahr realisierte Dokumentarfilm mag dazu beitragen, dass über den Sinn des Umganges mit der Geschichte und ihren grossen Persönlichkeiten öffentlich nachgedacht wird. Geschichte soll uns durch Beispiele lehren. Bedeutende historische Persönlichkeiten sind derartige Beispiele, vor allem in einer Epoche wie der unsrigen, die an überragenden Autoritäten arm ist. Bei der Beschäftigung mit diesen Beispielen geht es nicht darum, «*das Gedächtnis zu belasten, sondern den Verstand zu erhellen*», wie es Lessing einmal ausgedrückt hat. Jahrestage, Jubiläen und Gedenkanlässe für historische Persönlichkeiten eignen sich zum historischen Nachdenken, weil sie Anlass bilden, sich mit konkreten historischen Sachverhalten und Tatsachen auseinanderzusetzen. So ein Anlass sind das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Persönlichkeit General Guisan zweifellos. Das Jahr 1945 mit dem am 8. Mai in Europa zu Ende gehenden Zweiten Weltkrieg ist ein **Epochenjahr der Weltgeschichte**. 1945 vollzog sich in der westlichen Welt der Sieg der liberalen Demokratie über den Totalitarismus des Nationalsozialismus und Faschismus. In der östlichen Welt herrschte der Totalitarismus in Form des Kommunismus weiterhin und nach 1945 gar bis weit nach Mitteleuropa hinein. 1945 begann auch die Ära des Kalten Krieges, unser Land hatte das Privileg, zur freien Welt des Westens zu gehören. Die Schweiz war wie schon im Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918 auch 1939 bis 1945 weitgehend vom Krieg verschont geblieben – verschiedene Gründe waren dafür massgeblich. Trotz der äusserlichen und nationalen Unversehrtheit waren auch für unser Land die Jahre



General Guisan 10 Jahre nach Kriegsende. Mit mehr als 80 Jahren immer noch jugendlich.
Foto aus: *General Guisan*, Fretz und Wasmuth Verlag, Zürich

1939 bis 1945 eine harte, entbehrungsreiche und sorgenvolle Zeit der Bewährung. Die Schweiz stand unter schwerer militärischer Bedrohung und war in einen äusserst harten Wirtschaftskrieg verwickelt. Dessen war man sich damals wohl bewusst, dessen ist sich auch heute noch ein allerdings immer kleiner werdender Bevölkerungsanteil aus eigener Anschauung bewusst. **Dankbarkeit für die Leistungen der damaligen Generation und ihrer Führer wäre allein schon ein Grund zur Rückbesinnung.**

Symbol der Stärke und des Zusammenhaltes

Dass die Armee im Zweiten Weltkrieg in entscheidender Weise zur Erhaltung der politischen und geistigen Unabhängigkeit der Schweiz beigetragen hat, ist heute eine durch zahlreiche Studien belegte historische Tatsache. Diese Leistung wird in hohem Masse das unvergessliche Verdienst General Guisans bleiben. Die überragende geschichtliche Bedeutung unseres Oberbefehlshabers während des Zweiten Weltkrieges lag in der **immensen Integrationskraft**, welche der General in den Jahren des Krieges unter dem Eindruck äusserer existentieller Bedrohung ver-

körperte. Diese Kraft liess die Schweiz ihre nationale Stärke erfahren. Sein Wirken kulminierte im Rütti-Rapport mit der Armeeführung, als der General im psychologischen Tief des Sommers 1940 das entscheidende Signal des Widerstandes ins Innere und nach aussen ausstrahlte. In einer Zeit, in der nach dem Fall Frankreichs eine massive Verunsicherung sowie taktische Diplomatie auf aussenpolitischer Ebene vorherrschte, stand der General wie ein Fels und setzte das innenpolitisch zentrale Zeichen. Am Ende des Zweiten Weltkrieges wurde diese nationale Stärke, im Unterschied zum Ende des Ersten Weltkrieges, nicht zerstört. 1918 hatte der Landesgeneralstreik als Folge sozialer Not das Land erschüttert und entzweit. Während General Ulrich Wille im Gefolge dieses zerstörten Konsenses nie eine vergleichbare Stellung in der Schweizer Geschichte erlangen konnte, blieb Henri Guisan einer der wenigen Grossen dieser kleinen Nation, als er 1945 ins Glied zurücktrat und wieder zum einfachen Mitbürger wurde.

Rückkehr der Geschichte und Ihrer Exponenten

Henri Guisan und seine historische Leistung stehen aber nicht nur am Ende einer bedrohlichen Epoche, sondern ebenso am Ausgangspunkt einer neuen Ära. Der Westschweizer Berufsoffizier Guisan hat nach der politischen Zerrissenheit und wirtschaftlichen Schwäche im Gefolge des Ersten Weltkrieges dank seiner integren Haltung, seiner Vermittlungsgabe und seinem Willen, die Rolle, welche ihm in den Jahren des Zweiten Weltkrieges zugeordnet war, zum Besten des Landes gespielt. Inmitten einer zertrümmerten und ausgebluteten Welt konnte unser Land 1945 aus der relativ bequemen Position des unzerstörten und vom Leid verschonten «*Sonderfalles*» starten, ganz im Gegensatz zum übrigen Europa. Obwohl klein und arm an Rohstoffen hat sich unser Land nach 1945 rasch zu einer der erfolgreichsten Volkswirtschaften entwickelt.

Auch die Nachkriegsära, die Epoche des Kalten Krieges, ging inzwischen für uns vor etwa sechs Jahren mit dem Untergang der Sowjet-herrschaft zu Ende. Diese neue Wende brachte uns Verunsicherung und eine sicherheitspolitisch weitgehend ungewisse Zukunft. Es kommt nicht von ungefähr, dass gerade in dieser Phase der Geschichte, nach vielen schriftlichen Darstellungen des Generals, das Bedürfnis nach einer filmischen Dokumentation dieser letzten grossen Schweizer Identitätsfigur, aufgekommen ist und zum Film «*General Guisan und seine Zeit*» geführt hat.

Wer die Vergangenheit vergisst, verliert die Zukunft

Oft hört man den Allgemeinsatz, die Geschichte wiederhole sich. Ebenso oft wird das Gegenteil behauptet. Dessen ungeachtet bleibt die Frage: Wozu ist Beschäftigung mit Geschichte und Persönlichkeiten der Vergangenheit denn überhaupt gut? Auf die Frage, wie alles gekommen sei, kann eben nur die Geschichte eine Antwort bieten. Die geistige Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und ihren Akteuren bietet dem Menschen nicht Ausbildung, sondern Bildung, nicht Handlungsanweisung, sondern Horizonte. Man lernt aus der Geschichte nicht, was man tun soll. Aber man kann aus ihr lernen, was man beim Tun und Lassen bedenken muss. Eine positive Besinnung auf unsere Geschichte, auf ihre Akteure, auf Zusammenhänge und auf Taten unserer Vorfahren könnte helfen, wesentliche Fragen nationaler Identität zu klären. Fragen zu klären, die mit Blick auf die Herausforderungen des nächsten Jahrtausends aktuell und drängend sind. Die Erinnerung an General Henri Guisan und seine Epoche soll zu diesem Lernprozess beitragen. ☒

Die kluge Abstimmung des Studiums aufs Militär

Worum geht es?

Wenn Sie in der nächsten Zeit beabsichtigen, ein Studium an einer unserer höheren Lehranstalten zu absolvieren, sollten Sie Studium und Militärdienst koordinieren. Grundsätzlich sind die Instruktionsdienste (Rekrutenschule RS, Praktische Dienste, WK) während des Studiums zu leisten. Die RS soll vor oder am Anfang des Studiums bestanden werden. Es kann aber sein, dass wichtige Etappen in Ihrer zivilen Ausbildung mit zeitlich zu leistenden Ausbildungsdiensten zusammenfallen. Planen Sie, um Kollisionen zu vermeiden, das Nebeneinander von ziviler und militärischer Ausbildung deshalb rechtzeitig.

Der Normalfall

- Aushebung mit 19 und RS mit 20 Jahren.
- WK bis Dienstpflichtende beim 42. Altersjahr.
- Bei Grundmodell (Mehrheit der Armee) 10 WK zu 19 Tagen alle 2 Jahre.
- Bei Ausnahmeform (z.B. Übermittlungs-, Flieger- und Flab Truppen) 16 WK zu 12 Tagen jährlich.

Vorzeitige Aushebung/Vorausleistung RS

Beim Vorliegen eines begründeten Gesuches sind zwei Möglichkeiten offen:
A Aushebung und RS je 1 Jahr früher.
B Aushebung und RS je 2 Jahre früher.

Vorteil: Es stehen Ihnen 1 bis 2 Jahre zur Verfügung, um das Studium ungestört zu beginnen oder allfällige Grundausbildungsdienste sofort zu leisten. WK-pflichtig sind Sie erst ab 21. Altersjahr.

Verschiebung von Instruktionsdiensten

Beim Vorliegen zwingender Gründe sind auf Gesuch hin vier Möglichkeiten offen:

C Verschiebung der Dienstleistung innerhalb des Jahres. Leisten des Dienstes mit einer anderen vergleichbaren WK-Truppe.

D Verschieben einer Dienstleistung in ein anderes Jahr.

E Verschieben der RS um 2 Jahre.

F Verschieben der RS um 3 Jahre.

Die RS darf höchstens bis zum 23. Altersjahr verschoben werden.

Vorteil: In der ersten Zeit des Studiums wird die Vorbereitung auf Zwischenprüfungen nicht von militärischen Dienstleistungen tangiert.

Nachteile: Die Dienstleistungen können sich häufen und werden auf oft noch ungünstigere Zeiten (Schlussprüfungen, Beginn der Berufspraxis, Eheschliessung usw.) verschoben. Wenn Sie die WK nicht in der vorgeschriebenen Zeit leisten, müssen Sie Militärflichtersatz bezahlen.

Sammler kauft oder tauscht: **Militärkarten**, speziell lustige bis 1970 und **Abzeichen** aller Art, u.a. RS-Berétabzeichen

Zu verkaufen: **350 Militär-/Kriegs- und Schützenbücher** sowie 1000 Bücher ab 1844 aller Gebiete
Gratisliste, Tel. 055/67 10 25 ab 18 Uhr, M. Krieg, Tafletenstr. 16 A, 8863 Buttikon



Ihre dynamische Bauunternehmung im Zürcher Oberland für Hoch- und Tiefbau

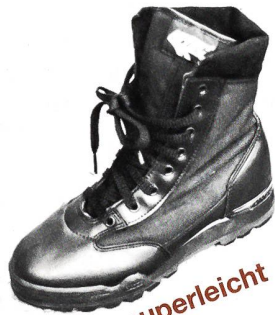
Marti Bauunternehmung AG

Spitalstrasse 66, 8630 Rüti, Telefon 055/33 11 11

HI-TEC SUPER MAGNUM

Der taktische Schuh der US-Spezialeinheiten

- Voll-Leder und 1000 Denier Nylon Obermaterial/Atmungsaktiv
- Thermoplastische Zehen- und Fersenkappen/Schutz Stabilität
- Thinsulate-Isolation/Regelt die Temperatur im Schuh
- Cambrelle-Futter/Absorbiert und verdampft Fussfeuchtigkeit
- inkl. Pflegemittel



Nur Fr. 174.-

Der Militärschuh für höchste Ansprüche

Neu auch in Voll-Leder-Version Fr. 199.-

Bestellatalon (gegen Rechnung) Sdt

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

___ Ex. Hi-TEC SUPER MAGNUM

zum Preis von Fr. 174.- (plus Mehrwertsteuer und Versandkosten)

___ Ex. Hi-TEC SUPER MAGNUM Voll-Leder-Version

zum Preis von Fr. 199.- (plus Mehrwertsteuer und Versandkosten)

Grösse(n): _____

GIRO SPORT, Bahnhofstrasse 10, 9000 St. Gallen

Telefon 071 22 27 10 Fax 071 22 27 17



Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen

Mitte Dezember erscheint das neue GMS-Reiseprogramm 1996. Es enthält 9 eintägige Exkursionen sowie 16 mehrtägige Reisen auf interessante historische Kriegschauplätze im In- und Ausland. Alle Reisen werden unter kundiger Führung auf der Basis ausführlicher Dokumentationen durchgeführt. Neben den militärgeschichtlichen Gesichtspunkten kommen auch die kulturellen und geographischen Aspekte voll zur Geltung.

Machen Sie mit!

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich das GMS-Reiseprogramm 1996!

Bestellschein

Ich ersuche um die kostenlose und unverbindliche Zustellung des neuen GMS-Reiseprogramms 1996.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an: **Sekretariat GMS, c/o SKA/Xd, 8070 Zürich, Telefon 01 461 05 04**